

Kultgeographie des Bistums Augsburg III

Die Patrozinien in den ehemaligen Landkapiteln Hohenwart, Neuburg und Burgheim

Von Walter Pötzl

In Fortsetzung der Beiträge „Augusta sacra“ und „Kultgeographie des Bistums Augsburg II“ erfolgt hier der Versuch, die im Osten und Norden anschließenden Landkapitel in ihren Kirchenpatrozinien zu würdigen¹. Was an Grundsätzlichem in den vorangegangenen Aufsätzen zur Patrozinienkunde allgemein und zur hier gewählten Methodik gesagt wurde, braucht nicht wiederholt zu werden. Die Zusammenfassung der Landkapitel Hohenwart, Neuburg und Burgheim hat in sich keine Begründung, sondern entspringt allein der notwendigen Beschränkung vom Umfang her und der sinnvollen Fortsetzung im Anschluß an die Kapitel Aichach und Rain. Für die kultgeographische Würdigung dieses neuen Gebietes wird man in Einzelfragen oft auf die Kapitel Aichach, Rain und sogar Friedberg zurückgreifen müssen. In den für diesen dritten Teil der Kultgeographie des Bistums Augsburg vorgesehenen Kapiteln ist ein ausgesprochener Grenzstreifen getroffen. Mehr als ein Drittel der Pfarreien grenzt an andere Diözesen: 17 an das Bistum Eichstätt, sieben an das Bistum Regensburg und vier an das Bistum Freising, wobei Manching an Eichstätt und Regensburg und Uttenhofen an Regensburg und Freising stößt. Pfaffenhofen und die angrenzenden Pfarreien liegen näher bei Freising als bei Augsburg, die Pfarrei Manching liegt etwa auf der halben Strecke von Regensburg nach Augsburg und die Pfarreien der Kapitel Neuburg und Burgheim liegen alle wesentlich näher bei Eichstätt als bei Augsburg (Wellheim z. B. ca. 10 km nach Eichstätt und ca. 55 km nach Augsburg). Es sind aber nicht nur die Entfernungen der Pfarreien zu den Bischofssitzen, die auffallen, sondern auch die Patronatsrechte. Von den zahlreichen Augsburger Klöstern konnte kein einziges in diesen Kapiteln das Patronatsrecht einer Kirche erwerben und dem Bischof von Augsburg gehörte nur die Pfarrei Deimhausen, dem Domkapitel die Pfarrei Mauern, woher sich auch das Marienpatrozinium erklären dürfte². Die Eichstätter Bischöfe verfügten über die Pfarreien Bittenbrunn und Übersfeld und in Institutionen (UIF, Uni-

¹ JVABG 9, 1975, 19–75 und JVABG 10, 1976, 70–113

² Vgl. zur Übersicht die Karten „Urbargüter des Hochstifts Augsburg 1316/1366“ von G. Bildstein und „Lehensbesitz des Hochstifts 1424“ von W. E. Vock im Historischen Atlas von Bayerisch Schwaben, hrsg. v. W. Zorn, Augsburg 1955.

versität, Spital) des in ihrem Bistum liegenden Ingolstadt waren die Pfarreien Baar, Bertoldsheim, Piding, Uttenhofen, Weichering und Zuchering inkorporiert. Von den im Gebiet der Kapitel Hohenwart, Neuburg und Burgheim gelegenen Klöstern und dem angrenzenden Niederschönenfeld abgesehen, erlangen von den geistlichen Institutionen nur Klöster und Stifte aus den Nachbarbistümern Freising und Regensburg Patronatsrechte. Freisinger Klöster: Ebersberg mit Euernbach und Waal; Indersdorf mit Seiboldsdorf, Eulenried und Gambach; Scheyern mit Ankofen, Berg, Edelshausen und Pfaffenhofen, Ilmünster mit Oberstimm; Regensburger Klöster: Geisenfeld mit Fahlenbach, Gundamsried, Hög, Kleinreichertshofen; Münchsmünster mit Manching; Schamhaupten mit Uttenhofen; Regensburg/St. Emmeram mit Baiern und Puch und St. Johann mit Oberhausen; Seligenthal mit St. Peter in Neuburg.

Die meisten der Pfarreien des Kapitels Burgheim liegen nördlich der Donau, noch im Tal oder an den Südhängen des Fränkischen Jura, wobei Daiting und Übersfeld und vor allem Konstein weit in die Höhen des Mittelgebirges bzw. ins Wellheimer Trockental vorstoßen. Lediglich die Pfarreien Burgheim, Ortlfing, Leidling und Straß gehören aus dem Gebiet südlich der Donau zum Kapitel. Vom Kapitel Neuburg hingegen breiten sich nördlich der Donau nur die Pfarreien Bittenbrunn und Ried aus, während die übrigen im breiten Donaual südlich mit Manching sogar das eichstättische Ingolstadt umgreifen und über das am Ende des 18. Jahrhunderts kolonisierte Donaumoos hinweg das südlich anschließende leichte Hügelland erreichen³. Das Kapitel Hohenwart breitet sich über das Tal der Paar und die zu beiden Seiten den Fluß begleitenden Höhenzüge aus. Nur der kleinere östliche Teil mit der Stadt Pfaffenhofen liegt an der Ilm.

Obwohl der Bereich zwischen Donau und Limes in der Römerzeit sehr stark frequentiert war, gibt es im Gegensatz zu St. Afra in Augsburg hier kein Kontinuitätsproblem. Ob ein bei einem römischen Gebäude am Antoniberg bei Stepperg gefundener Ring mit einem Kreuzzeichen unbedingt als Zeugnis des christl. Glaubens gedeutet werden muß, läßt sich schwer entscheiden^{3a}. Bei mehreren germanischen Siedlungen fällt geradezu auf, daß sie offensichtlich bewußt nicht im Anschluß an römische Anlagen situiert wurden. Christliche Zeugnisse aus Germanengräbern können für Rennertshofen (Gürtelschnalle mit eingehämmertem Kreuz, 2. H. 7. Jh.), für Gempfung (Kreuz auf einer Lanze, 7. Jh.) und für Walda (Goldblattkreuz) nachgewiesen werden. Die beiden letzten Fundorte grenzen nur an das Untersuchungsgebiet^{3a}. Von der Civitas nova abgesehen ist

³ Vgl. die Karten Nr. 53 und vor allem Nr. 58 (Das Wellheimer Trockental), Nr. 59 (Donautal bei Neuburg, Neuburger Alb, Donaumoos) und Nr. 60 (Ingolstadt und das östliche Donaumoos) mit den umfangreichen Legenden von H. Frei, J. Schaefer, J. Heider und E. Grötzbach, in: Topographischer Atlas Bayern, hrsg. vom Bayer. Landesvermessungsamt, München 1968.

^{3a} M. Eckstein, Die Anfänge des Christentums im Neuburger Gebiet, in: Neubg. KBl. 110, 1957, 100–107.

auch noch für die Karolinger- und frühe Ottonenzeit die Überlieferung sehr schlecht. Für Neuburg steht aber immerhin die Frage eines karolingischen Bischofsitzes an. Ohne daß hier auf die Kontroverse zwischen F. Zoepfl und R. Bauerreiß eingegangen werden soll, bleibt doch zu beachten, daß Neuburg aufgrund seiner Bedeutung in der Karolingerzeit durchaus als Bischofssitz in Frage käme, auch wenn es diesen Rang nur kurze Zeit halten konnte. Von der Patrozinienkunde aus wird man darauf erst eine Antwort versuchen können, wenn auch der südliche Teil des bayerischen Bereichs im Bistum Augsburg untersucht ist.

Im Gegensatz zum Augsburger Raum östlich und westlich des Lechs fällt in den Kapiteln Burgheim, Neuburg und Hohenwart auf, daß in der **ältesten Ortsnamenschicht**, bei den Ing-, Heim- und Hofenorten das Marienpatrozinium fehlt. St. Maria in Kaisheim kann hier als typisches Zisterzienserpatrozinium nicht gezählt werden. Man muß allerdings auch bedenken, daß diese Ortsnamenschicht nicht als Einheit gesehen werden darf, weil die Heim- und Hofenorte oft Ausbauten von den Ingorten her sind, zeitlich jedoch fallen sie in unserem Raum fast alle noch in die Karolingerzeit. Das auffallende Fehlen früher Marienpatrozinien einerseits, die sicher alten Peterspatrozinien von Manching, Marxheim und Trugenhofen andererseits könnten in die Richtung weisen, in St. Peter in Neuburg die Kathedrale des 8. Jahrhunderts zu sehen.

G. Zimmermann, der in seinem Werk über „Patrozinienwahl und Frömmigkeitswandel“ das Mittelalter in zwei große Epochen gliedert, die objektive Patrozinienwahl des frühen Mittelalters und die subjektive Patrozinienwahl seit der Wende im 11. Jahrhundert, behandelt in seinem ersten Kapitel die Grundpatrozinien⁴. Mit Grundpatrozinien meint er jene kleine Gruppe sehr häufig wiederkehrender Titel, die vor allem die breite Masse der Landkirchen beherrschen und in denen sich das Patrozinienbild der Missionszeit spiegelt. Von seinen fränkischen Beispielen ausgehend rechnet er dazu Titel wie Salvator, Maria, Johannes d. Täufer, Petrus, Stephanus, Andreas und Michael. Die hier zusammengestellte Gruppe gilt nicht ohne weiteres in ihrer Gesamtheit auch für andere Räume. So zählen im jetzigen Landkreis Augsburg die Johannes- und Andreastitel kaum dazu⁵, auch für den Bereich der östlich des Lechs unmittelbar anschließenden Landkapitel gilt das, während in den Kapiteln Burgheim, Neuburg und Hohenwart die Andreaskirchen von Wellheim und Pfaffenhofen und

⁴ G. Zimmermann, Patrozinienwahl und Frömmigkeitswandel im Mittelalter, dargestellt an Beispielen aus dem alten Bistum Würzburg, Teil I: Würzburger Diözesangeschichtsblätter 20, 1958, 24–126 (hier 43 ff.); Teil II: Würzburger Diözesangeschichtsblätter 21, 1959, 5–124.

⁵ Vgl. meinen Beitrag „Kirchenpatrozinien im Norden, Westen und Süden von Augsburg“, der beim Heimatverein f. d. Landkreis Augsburg 1976 im Sommer 1977 erscheint.

die Johanneskirchen von Ankofen, Pfaffenhofen und Rennertshofen zur Schicht der ältesten Kirchen zählen, wobei sich bei den Johanneskirchen zeitlich bald die von Pörnbach und Rohrbach anschließen. Interessant ist natürlich das Nebeneinander von zwei Kirchen, von St. Johann und St. Andreas, in Pfaffenhofen, die beide nebeneinander lange als Pfarrkirchen bezeichnet wurden, wobei jede die gleiche Pfarrei repräsentieren wollte. Zu den ältesten Kirchen gehören von den Grundpatrozinien her noch die Stephanskirchen von Ortelfing und Riedensheim, von Eutenhofen und Haimpertshofen sowie die Michaelskirche von Bertoldsheim, wobei auffällt, daß Michael unter den ältesten Kirchen in den Dekanaten um Augsburg häufiger vertreten ist.

Von allen Kirchenpatronen ist keiner von den Historikern so strapaziert worden wie der hl. Martin. Der von den Franken als Nationalheiliger verehrte Bischof von Tour sollte in dieser Eigenschaft verantwortlich sein für alle Kirchen seines Namens, selbst wenn sie in Räumen lagen, die im 8./9. Jahrhundert noch gar nicht besiedelt waren. Gerade bei den Martinspatrozinien scheint es geboten, an die mögliche Mehrschichtigkeit der Patrozinien zu erinnern. Martin war eben nicht nur der fränkische Heilige, auch wenn er als solcher die größte Bedeutung gewinnt, sondern auch der Standespatron der Bischöfe und der Ritter. Im jetzigen Landkreis Augsburg lassen sich diese drei Schichten deutlich abheben. H. Weigel hat für nicht in zeitgenössischen Quellen bezeugte Martinspatrozinien Kriterien für fränkische Martinskirchen entwickelt, zu denen u. a. auch der Name des Kirchortes gehört, der in die Karolingerzeit passen muß⁶. Von daher sind die Martinskirchen in Daiting, Piding, Wagenhofen, Ambach und Fahlenbach und vielleicht sogar die Martinskapelle in Neuburg durchaus als Gründungen unter fränkischem Einfluß anzusprechen. Ob die Martinskirche bei Kaisheim noch zur Augsburger Diözese gehörte, ist fraglich.

Bereits in Staudheim im Kapitel Rain war das Quirinuspatrozinium aufgefallen, aber leicht durch den früh bezeugten Tegernseer Besitz erklärt worden. Mit den Quirinuskirchen von Hollenbach, Tegernbach und Pobenhausen ist der Tegernseer Translationsheilige in unserem Bereich noch stärker vertreten. In Hollenbach und Pobenhausen verlor Tegernsee seinen frühen Besitz durch Herzog Arnulf⁷. Ein Chuono von Tegernbach erscheint zwischen 1092 und 1123 als Zeuge bei einer Schenkung an Tegernsee und um 1126/27 schenkt ein Bertoldus de Tegrinwac ein praedium in Pfaffenhofen an das Quirinuskloster⁸. Die Quirinuspatrozinien zeigen die weite Ausstrahlung des Klosters Tegernsee bis in

⁶ H. Weigel, Das Patrozinium des hl. Martin. Versuch einer Grundlegung von Ostfranken aus, in: *BldtLG* 100, 1964, 82–106.

⁷ R. Schaffer, *An Münchens Wiege*, München 1950, 64f. (nach *clm* 18059).

⁸ P. Acht, *Die Tradition des Klosters Tegernsee 1003–1242*, München 1952, 132 und 187 (dort allerdings unter Nichtbeachtung des Quirinuspatroziniums auf Tegernbach im Ldkrs. Erding bezogen)

den Donaoraum⁹. Von der nahe dem Kapitel Hohenwart gelegenen Tegernseer Filiation Immünster, wo man als Translationsheiligen St. Arsacius verehrte, ging offensichtlich kein kultischer Impuls aus.

Ebenfalls von einem Frühkloster am Alpenrand, von Schliersee aus, scheint die Verehrung des hl. Sixtus, dessen Reliquien im 8. Jahrhundert dorthin transferiert wurden, in unseren Raum getragen worden zu sein. Die Pfarrkirche von Hütting und die Filialkirche in Blossenau verehren Sixtus als Patron. Beide Kirchen liegen im Gebiet der Grafen von Lechsgemünd. Hier gibt das Patrozinium eines einzelnen Heiligen Anlaß, frühe, heute aus den Urkunden und Chroniken nicht mehr ablesbare Beziehungen zwischen dem Kloster Schliersee und dem Adel im Gebiet der Grafen von Lechsgemünd anzunehmen.

Im 8. Jahrhundert gelangten Reliquien der hl. Juliana nach Isen. Reliquien einer Heiligen dieses Namens, hier allerdings den Gefährtinnen der hl. Ursula zugerechnet, erscheinen 1240 in Hohenwart. Da vom „dimidia pars corporis“ die Rede ist, könnten diese Reliquien – unter Umdeutung ihrer kultspezifischen Zuordnung – aus Isen stammen. In Kaisheim wurde die Heilige im 12. Jahrhundert in einer Litanei angerufen¹⁰, in Pfaffenhofen St. Andreas erscheint sie als Mitpatronin des Erasmusaltars, aber größere patrozinienbildende Kraft ging von ihrer Verehrung nicht aus.

Vor dem Jahre 1000 wurden Reliquien des hl. Sebastian nach Ebersberg gebracht, was offensichtlich bewirkte, daß im, an das Bistum Freising grenzenden Gebiet, diesem Heiligen früher Kirchen geweiht wurden als in anderen Landschaften, wo er zu dieser Ehre erst im späten Mittelalter vor allem bei Filialkirchen und Kapellen gelangte. Die Pfarrkirchen in Uttenhofen, Freinhausen und Nähermittenhausen wurden dem hl. Sebastian wohl noch im späten 10. Jahrhundert oder in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts geweiht.

In den Bach- und Hausenorten dürften die Grundpatrozinien ins 9. und 10. Jahrhundert zurückreichen. Das gilt für die Marienkirchen von Euernbach und Tegernbach, wobei die Marienkirche von Baar und wohl auch die von Mauern ans Ende dieser Epoche zu setzen sind. Maria und Michael von Steinerskirchen könnte noch ins 10. Jahrhundert zurückreichen, während die Michaelskirchen von Affalterbach und Fernmittenhausen etwas früher liegen dürften. In dieser Zeit wird man auch die Peterskirchen in Menzenbach und Griesbach, in Adelshausen und Seiboldsdorf sowie St. Stephan von Ehekirchen ansetzen können.

Die Ottonenzeit weist über die sogenannten Grundpatrozinien hinaus einige

⁹ Zum Kl. Tegernsee vgl. J. Hemmerle, Die Benediktinerklöster in Bayern, Augsburg 1970, 297–304.

Zu den Reliquienübertragungen die Karte 28 (Reliquientranslationen zwischen 600 und 1200) bearbeitet v. M. Zender, J. Fellenberg gen. Reinold) in: Atlas zur Kirchengeschichte, hrsg. v. H. Jedin, K. S. Latourette, J. Martin, Freiburg 1970.

¹⁰ Landesbibliothek Stuttgart Cod. bibl. 4^o 10 f 184 r. Vgl. auch: K. E. Geith, Priester Arnolds Legende von der hl. Juliana, Freiburg 1965.

Heilige auf, die besonders in dieser Epoche verehrt wurden. Dazu gehören im süddeutschen Raum Vitus, Mauritius, Laurentius und Ulrich. In anderen Landschaften werden Vituspatrozinien mit Fulrad von St. Denis in Verbindung gebracht und damit ins 8. Jahrhundert datiert, doch spricht das Fehlen des hl. Vitus in den beiden ältesten Augsburger Kultdokumenten eindeutig dagegen. Nach der Translatio nach Corvey im Jahre 836 wurde er zum sächsischen Nationalheiligen, den im 10. Jahrhundert das von dort stammende Herrscherhaus maßgeblich förderte. Das Patronat über die Vituskirche von Weichering dürfte auf die Bayer. Herzöge aus Reichsbesitz gekommen sein. Die gleiche Verbindung liegt wohl beim Mitpatrozinium des hl. Vitus in Waal vor. In Göbelsbach und in Lechsgemünd dürfte sich das Vituspatrozinium aus der Verbindung des Ortsadels mit dem sächsischen Herrscherhaus erklären, die hier für eine Zeit angenommen werden muß, in der diese Geschlechter urkundlich noch gar nicht bezeugt sind. In Treidelheim, der Filiale der domkapitelischen Pfarrei Mauern, geht die Patrozinienwahl sicher von Augsburg aus, wo beim Dom im 10. Jahrhundert eine Vituskapelle entstanden war¹¹. Nicht so große Bedeutung wie St. Vitus erlangte St. Mauritius. Nur die Kirche in Edelshausen, die unter dem Patronat der Grafen von Scheyern stand, war diesem bedeutenden politischen Heiligen geweiht¹². Laurentiuskirchen werden gerne in die Römerzeit zurückgeführt, doch darf man diese Möglichkeit überhaupt nur in Erwägung ziehen, wenn die Kirche in einem Römerort oder an einer Römerstraße liegt¹³. In der Liturgie ist die Verehrung dieses Heiligen alt, doch bedurfte es zur Patrozinienwahl eines besonderen Anlasses. Am Laurentiustag des Jahres 955 wurde auf dem Lechfeld ein glänzender Sieg über die Ungarn errungen. Die besiegten Feinde wurden weit ins Bayerische hinein verfolgt. In den Dank über diesen Sieg wurde sicher auch der Tagesheilige einbezogen. Die Laurentiuskirchen in Gambach und Dirschhofen entstanden wohl kurz nach 955. Im Vergleich zu den Dekanaten um Augsburg fällt allerdings auf, daß die Zahl der Laurentiuspatrozinien hier wesentlich geringer ist. Schon die Zeitgenossen sahen im Sieg über die Ungarn auch ein Verdienst Bischof Ulrichs. Seine Verehrung setzte unmittelbar nach dem Tod ein. Die Ulrichskirchen in Kleinreichertshofen, Lindach und Ehrenberg dürften noch am Ende des 10. Jahrhunderts entstanden sein. Alle drei Ulrichskirchen standen unter dem Patronat des Adels, Kleinreichertshofen bei den Grafen von Ebersberg, Lindach und Ehrenberg beim Ortsadel als Vorgänger der

¹¹ H. Königs, Der hl. Vitus und seine Verehrung, Münster 1939 (= Münstersche Beiträge zur Geschichtsforschung, 3. F. Heft 28/29).

¹² A. Brackmann, Die politische Bedeutung der Mauritiusverehrung, in: SB Preuß. Ak. Berlin phil. hist. Kl. 30, 1937, 279–305; F. Geishardt, Die reichsgeschichtl. Grundlagen der Mauritiusverehrung, in: Nass. Annalen 62, 1951, 15–19.

¹³ G. Diepolder, Altbayerische Laurentiuspatrozinien, in: Aus Bayerns Frühzeit, Fr. Wagner zum 75. Geburtstag, München 1962, 371–396; L. Weinrich, Laurentius-Verehrung in ottonischer Zeit, in: JbGesch. Mittel- u. Ostdeutschlands 21, 1972, 45–66.

Hofmarksherrn. Damit wird deutlich, daß der Adel den großen Augsburger Bischof auch als Standespatron verehrte.

Im 11. Jahrhundert bestimmen drei große Grafenfamilien die Geschicke dieses Raumes: im Norden die Grafen von Lechsgemünd, im östlichen Grenzgebiet die Grafen von Ebersberg und die Grafen von Scheyern. Ihre Stiftungen statteten sie auch mit Kirchenbesitz aus. Graf Heinrich von Lechsgemünd gründete um 1135 das Zisterzienserkloster Kaisheim und Graf Berchtold um 1240 das Zisterzienserinnenkloster Niederschönenfeld. Graf Adalbero von Hertshausen, aus dem gräflichen Haus von Sempt und Ebersberg, gründete um 1011 das Benediktinerinnenkloster Kühbach und Graf Eberhard von Ebersberg um 1030 das Benediktinerinnenkloster Geisenfeld. Einiges spricht dafür, in den Grafen von Scheyern auch die Stifter des um 1074 entstandenen Benediktinerinnenklosters Hohenwart zu sehen. Die Gräfin Haziga von Scheyern und ihr Gemahl Hermann von Kastl überließen um 1077 zwei Einsiedlern ein Waldgebiet bei Bayrischzell. Später schenkte die Gräfin diese Einsiedelei dem Reformkloster Hirsau, das Mönche schickte und ein Kloster bauen ließ, das aber noch vor 1087 nach Fischbachau verlegt wurde. Pfalzgraf Otto, Gräfin Hazigas Sohn, verlegte 1104 das Kloster auf den Petersberg bei Eisenhofen und schließlich schenkten 1119 die Grafen von Scheyern den Mönchen ihr Stammschloß und benannten sich nach ihrer neuen Burg Wittelsbach.

Von den Pfarreien, über die die Grafen von Scheyern verfügten, verehren Berg und Waal Maria, Ankofen Johannes Ev., Edelshausen Mauritius und Pfaffenhofen Johannes B. bzw. Andreas als Patron, Heilige, die, vielleicht von Mauritius abgesehen, keine besondere Aussagekraft besitzen. In Deimhausen besaß zwar der Bischof das Patronatsrecht, der Ort aber war größtenteils im Besitz der Grafen von Scheyern, später im Besitz des gleichnamigen Klosters. Das in unserem Raum ungewöhnliche Pantaleonspatrozinium ist nicht leicht zu deuten. Der orientalische Heilige weist nach Köln, wohin seine Reliquien im Jahre 802 übertragen wurden, wo man 964 das Pantaleonskloster errichtete und wo 1208 eine Elevatio dem Kult Impulse gab¹⁴. Pantaleonsreliquien tauchen 1065 im Augsburger Dom auf, 1074 auch in Hohenwart¹⁵. Gegen Ende des 12. Jahrhunderts wird er in St. Nikolaus in Augsburg und in Kaisheim in der Litanei angerufen und in St. Ulrich und Afra teilt er 1187 in der Bartholomäuskapelle ein Altarpatrozinium mit anderen Kölner Titeln¹⁶. Das Pantaleonspatrozinium in Deim-

¹⁴ H. Tüchle, *Dedicationes Constantienses*, Freiburg 1949, 129 f.

¹⁵ Vgl. jetzt: H. Thummerer, Die Konsekrationen des Westchores im Augsburger Dom und seine Reliquien, in *JVABG* 10, 1976, 16–26; Das Hohenwarter Reliquienverzeichnis in *clm* 7384 f 106 a.

¹⁶ Litanei von St. Nikolaus: Harburg, Fürstl. Oettingen-Wallerst. Bibliothek und Kunstsammlung, *Cod. I, 2, 4^o*, 19 f. 197 r–200 v; Litanei von Kaisheim vgl. *Anm. 10*; zur Bartholomäuskapelle bei St. Ulrich u. Afra: W. Pötzl, *Augusta sacra*, in: *JVABG* 9, 1975, 35.

hausen und die Reliquien in Hohenwart scheinen doch Beziehungen der Scheyrer Grafen nach Köln anzudeuten.

Die Patrozinien der herzoglichen Kirchen reichen nicht weit über die sogenannten Grundpatrozinien hinaus. In den Orten der ältesten Namensschichten scheiden herzogliche Einflüsse aus, es sei denn die Heiligen gehören einer späteren kultgeschichtlichen Epoche an. St. Michael in Stepperg, St. Georg in Leiding, St. Margaretha in Reichertshofen und in Hohenried gelten als Patrozinien des Rittertums des späten 11. und 12. Jahrhunderts, während St. Blasius in Zuchering den Kreisen der Reform und ihrer Begegnung mit dem Adel entspricht¹⁷.

Von den Kirchen, die von den Grafen von Ebersberg um 1030 an das von ihnen gestiftete Kloster Geisenfeld geschenkt wurden, entsprechen St. Maria in Euernbach, St. Peter in Menzenbach und St. Martin in Fahlenbach noch der Karolingerzeit, während offensichtlich St. Ulrich in Kleinreichertshofen und St. Nikolaus in Hög dem Einfluß der Ebersberger Grafen ihren Titel verdanken und St. Katharina in Langenbruck um 1200 von den Nonnen von Geisenfeld gewählt wurde. Auffallend unter den ehemals Ebersberger Kirchen ist vor allem Gundamsried mit dem bei uns ganz ungewöhnlichen Germanuspatrozinium. Der Heilige von Auxerre, dessen Reliquien 859 erhoben wurden, erlangte im Frankenreich eine intensive Verehrung, doch sprechen zum einen Lage und Ortsname für einen so frühen Ansatz dieses Patroziniums, zum anderen die Kultgeschichte dieses Heiligen in unserem Raum. Germanus fehlt in den ältesten Augsburger Kalendaren, Litaneien und Reliquienverzeichnissen, auch in den Litaneien des 11. Jahrhunderts (Thierhaupten) und des 12. Jahrhunderts (St. Nikolaus in Augsburg und Kaisheim) und im Hohenwarter Reliquienverzeichnis von 1074. In einem um 990 entstandenen Regensburger Kalender hingegen steht sein Fest am 31. Juli, so daß von dieser Richtung her durchaus ein Einfluß auf das Patrozinium denkbar erscheint¹⁸. Das Ulrichspatrozinium in Kleinreichertshofen und vielleicht auch St. Nikolaus in Hög erklären sich aus den Verbindungen der Grafen von Ebersberg zu St. Afra in Augsburg, die von dort Mönche nach Ebersberg beriefen¹⁹.

Ein besonders reiches Bild bieten die Patrozinien in der Grafschaft Lechsgemünd-Graisbach. Auf 27 Kirchen oder Kapellen kommen 20 verschiedene Titel, von denen sieben innerhalb des Untersuchungsgebietes nur hier in Erscheinung treten (Willibald, Cosmas und Damian, Sixtus, Pankratius, Felizitas, Gallus und Aegidius), während weitere zwei (Gertrud und Bartholomäus) sonst

¹⁷ H. Tüchle, l. c. 95 „Von St. Blasien strahlte der Kult des Heiligen aus“, vgl. dagegen G. Zimmermann I, 120 (l. c.), der in Anmerkung 139 darauf hinweist, daß Bischof Reginold von Eichstätt im späten 10. Jh. ein eigenes Officium des hl. Blasius verfaßte und ihn wohl deswegen zu den späten Heiligen der Ludolfinger zählt, obwohl er zugeben muß, daß die Blasiuspatrozinien erst später entstanden.

¹⁸ J. B. Mahler, in: Der hl. Wolfgang, Festschrift 1894, 163–181.

¹⁹ J. Hemmerle, l. c. 79 f.

nur noch ein weiteres Mal auftreten. In den Dörfern der älteren Ortsnamenschichten bleibt ein Einfluß des erst seit dem 11. Jahrhundert bezeugten Geschlechtes fraglich. Die Patrozinienkunde tastet sich hier in Epochen vor, zu denen die Genealogie keinen Zutritt mehr hat. Vor der urkundlichen Bezeugung der Grafen von Lechsgemünd entstanden sicher die Peterskirchen von Marxheim und Trugenhofen, die Michaelskirche in Bertoldsheim, St. Martin von Daiting und vielleicht auch schon in Ellenbrunn, Johannes Baptista an der Ussel in Rennerthofen und die Sixtuskirchen von Hütting und Blossenau. Die Willibaldskirche von Altisheim ist wegen der Nähe zu Eichstätt ebenfalls in die frühe Zeit zu setzen, auch wenn die Beziehungen der Grafen von Lechsgemünd zu Eichstätt schon im 11. Jahrhundert recht intensiv waren. Die Vituskirche in Lechsgemünd, dem Sitz des Geschlechts, läßt den Einfluß der Grafen bzw. ihrer Vorgänger in der Ottonenzeit beginnen. Die Ulrichskapelle in Bertoldsheim und etwas später die Nikolauskirche von Gansheim dürften sich angeschlossen haben. Das Patrozinium St. Cosmas und Damian in Burgheim gehört wohl erst dem späten 11. oder dem 12. Jahrhundert an. Die von den Sakramentaren her fest in den frühen Kalendaren verankerten heiligen Ärzte fanden bei uns offensichtlich erst spät intensivere Verehrung. In den Litaneien fehlen sie bis um 1200. Im Dom werden 1065 und in Hohenwart 1074 Reliquien niedergelegt¹⁵, in St. Margret in Augsburg erscheinen sie um die Mitte des 13. als Mitpatrone²⁰. In Burgheim wird man allerdings mit einem früheren anderen Patrozinium rechnen müssen. Cosmas und Damian könnten, obwohl Zeugnisse dafür fehlen, als Nebenpatrone des dort im 13. Jahrhundert errichteten Spitals auf die im 15. Jahrhundert neu gebaute Pfarrkirche übertragen worden sein. Die in diesem Raum auftretenden Einzelpatrozinien St. Gallus in Übersfeld, St. Felizitas in Schäfstall und St. Ägidius in Konstein entspringen wohl der engen Verbindung der Grafen von Lechsgemünd zu den Grafen von Achalm, den Stiftern von Zwiefalten (1089 durch Kuno und Luitold von Achalm). Graf Kuno von Lechsgemünd war mit Luitolds Schwester Mathilde verheiratet und so in den Besitz mehrerer Güter um Zwiefalten gelangt. Die Ausrichtung der Lechsgemünder nach Schwaben war bereits bei Liutger, der der Großvater Kunos sein könnte, erkennbar geworden, als er um 1074 eine Wallfahrt zum hl. Magnus nach Füssen antrat. Gallusreliquien werden 1103, Felizitasreliquien, die wohl aus Ottobeuren stammen dürften, 1109 und Ägidiusreliquien 1137 in Zwiefalten rekondierte. Auch Reliquien der hl. Cosmas und Damian wurden 1109 in Zwiefalten erwähnt²¹. Vom Enkel Kunos von Lechsgemünd und Mathildes von Achalm berichtet Berthold von Zwiefalten in seinem Chronikon, daß er eine Wallfahrt zum Grab des hl. Aegidius bei Marseille unternommen habe²², worin das Patrozinium von Konstein seine Erklä-

²⁰ W. Pötzl, *Augusta sacra*, in: JVBAG 9, 1975, 56.

²¹ H. Tüchle, l. c. Nr. 58, 68, 96.

²² Steichele-Schröder II, 673 f.

rung findet. Auch das Gertrudpatrozinium von Burgmannshofen könnte von Zwiefalten her angeregt sein, wo 1109 auch Reliquien der Heiligen von Nivelles eingeschlossen werden. Allerdings erscheinen solche auch 1074 in Hohenwart und in der 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts im Augsburger Dom²³, in dessen Nähe schon Bischof Embrico 1071 ein Stift errichtet hatte²⁴. Der hl. Bartholomäus ist einer der spätesten Apostel, dem Kirchen geweiht werden. In den drei Reliquienverzeichnissen des Augsburger Domes aus dem 11. Jahrhundert fehlt er, seiner wird aber 1074 mit „de calcementis sancti Bartholomäi“ in Hohenwart gedacht. Als Patrozinien des Rittertums des 12./13. Jahrhunderts darf man im Gebiet der Grafen von Lechsgemünd ansehen: die Georgskapellen in Bertoldsheim und Burgheim und die Kirche gleichen Titels in Hafenreuth, die Nikolauskirche in Gansheim und die Kapelle in Leitheim, die Pankratiuskirche in Unterhausen und die Kapelle in Graisbach, die Ulrichskapelle in Erlbach bei Bertoldsheim, Johannes B. in Natterholz und Maria in Straß.

Die Nikolausverehrung geht in unserem Bistum von Bischof Ulrich aus, der offensichtlich auf seinen Romreisen dem Kult des Heiligen begegnete. Im Jahre 952 weihte er im Obstgarten beim Kloster Kempten eine Kapelle zu Ehren des hl. Kreuzes und der Heiligen Erasmus und Nikolaus²⁵. In den Augsburger Kalendaren des 11. Jahrhunderts ist der Nikolaustag fest verankert, und die dem Domkapitel nahestehenden *Annales Augustani* verzeichnen sogar die Translatio nach Bari im Jahre 1087²⁶. Nikolausreliquien erscheinen in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts im Augsburger Dom und 1074 in Hohenwart²⁷. Träger der Nikolausverehrung ist hier der Adel, nicht wie im Augsburger Umland die Bischöfe und das Domkapitel. Von den vier Pfarrkirchen blieben drei (Sinning, Gansheim und Ossenzhausen) immer im Besitz des Adels, und die dem Kloster Geisenfeld inkorporierte Pfarrei Hög dürfte ihr Patrozinium den Grafen von Ebersberg verdanken. Nach der Haustradition soll Bischof Walter die Schloßkapelle von Schenkenau 1138 geweiht haben. Die Zucheringer Filiale Haggau verdankt ihr Patrozinium wohl den Bayer. Herzögen und die Kapelle in Leitheim den Grafen von Lechsgemünd. Auch Johannes Baptista wird vom Adel gern als Patron gewählt, so in Pörnbach, Rohrbach (Filiale der herzoglichen Pfarrei Waal), Engelmanszell, Lichtenau (Filiale der Schenkenauer Pfarrei Weichenried), Natterholz (Filiale der Lechsgemündschen Pfarrei Daiting) und schließlich die Schloßkapelle zu Büchersried.

Erst vom hohen Mittelalter an werden — von Maria abgesehen — Kirchen in

²³ A. Schröder, in: AGHA IV, 498 nach Cod. Blacon. 130, 52 f 208 (Wolfenbüttel).

²⁴ W. Pötzl, *Augusta sacra*, in: JVABG 9, 1975, 42 f.

²⁵ RegBDA 117.

²⁶ W. Pötzl, *Augusta sacra*, in: JVABG 9, 1975, 63; K. Meisen, *Nikolauskult und Nikolausbrauch im Abendland*, Düsseldorf 1931 (Forschungen zur Volkskunde 9–12).

²⁷ Wolfenbüttel, Cod. Blacob. 130, 52 f. 208, ed. A. Schröder, in: AGHA IV, 498; clm 7384 f 106 a (Hohenwart).

der Regel auch weiblichen Heiligen geweiht. Felizitas in Schäfstall dürfte eines der frühesten weiblichen Patrozinien sein. St. Gertrud in Dinkelshausen und St. Lucia in Zell, ein äußerst seltenes Patrozinium, gehen wohl auf den Einfluß der Benediktinerinnen von Neuburg zurück. Die beiden Margarethakirchen in Reichertshofen und Hohenried entspringen der Verehrung, die diese Heilige gerade beim Adel genoß. St. Ursula in Bittenbrunn erscheint seit dem späten 12. Jahrhundert möglich und St. Elisabeth in Dezenacker sowie St. Anna in Weichenried sind typisch spätmittelalterliche Kirchen.

Mit dem Einsetzen der Wahl weiblicher Heiliger als Kirchenpatrozinien beginnt im 12. Jahrhundert auch die Verehrung des hl. Leonhard, dem im Untersuchungsgebiet nur Filialkirchen und Kapellen geweiht sind. Auch die wenigen Wolfgangspatrozinien, darunter keine Pfarrkirche, weisen ins späte Mittelalter.

Trotz des oben hervorgehobenen, ausgesprochenen Grenzcharakters der hier behandelten Kapitel ist, vom Einfluß früher Translationsheiliger abgesehen, keine besondere Ausrichtung auf typische Eichstätter, Regensburger oder Freisinger Heilige festzustellen. Willibald ist nur mit einer Kirche vertreten und Walburga fehlt ganz, ebenso Korbinian. Das mag seine Begründung auch darin finden, daß bischöfliche und domkapitelsche Einflüsse in diesem Raum sehr schwach sind, während der Adel eine dominierende Rolle wahrnimmt.

Patrozinienkundliche Arbeiten können wohl kaum den Anspruch auf Vollständigkeit erheben, deswegen ist der Verfasser für alle Hinweise dankbar, sei es daß sie den Patrozinienstand ergänzen oder daß sie zum bereits aufgezeigten frühere Belege beibringen.



Verzeichnis der Kirchen

Adelshausen, Pfarrkirche

P: Petrus, got. Plastik, 1593

PR: Hofmark Adelshausen, dann Freinhausen

Lit: Steichele-Schröder IV, 778–80; HB Schrobenhausen 127

Affalterbach, Pfarrkirche

P: Michael, 1762

PR: Herzöge v. Bayern

Lit: Steichele-Schröder IV, 780f.

Altisheim, Pfarrkirche

P: Willibald, 1762

PR: Grafen v. Lechsgemünd, 1342 an die Herzöge v. Bayern, 1393 an Niederschönenfeld

Lit: Steichele-Schröder II, 572–74; KD Donauwörth 43

Ambach, Pfarrkirche

P: Martin, 1762

PR: v. Gumpenberg

Pfarrer 1273 gen.; Chorturmkirche, Turmuntergeschoß u. Kirche bis z. Empore spätgotisch

Lit: Braun, Beschr. I, 473; M. Leitenstern, in: Neubg. KBl. 128, 92–96

Ankofen, ehem. Pfarrkirche, jetzt Filialkirche (von Pfaffenhofen)

P: Johannes Ev., 17. Jh.; Altäre: Joh. B., 2. Anna, 3. Sebastian (HStAM KL Scheyern 182)

PR: Scheyern, 15. Jh. (clm 1052 f. 16)

Langhaus wohl noch romanisch, Chor gotisch

Lit: Steichele-Schröder IV, 930 f.

Baar, Pfarrkirche

P: Maria, 1762

PR: Herzöge v. Bayern, 1523 an die Universität Ingolstadt

Lit: Braun, Beschr. I, 455 f.; Hohl 356 f.

Baiern, ehem. Pfarrkirche, jetzt Filialkirche (von Rohrenfels)

P: Andreas, 1762

PR: St. Emmeran in Regensburg

Kirche u. Turmuntergeschoß 1. Hälfte 15. Jh.

Lit: Braun I, 479; KD Neuburg 353 f.

Berg, Pfarrkirche

P: Maria, Altäre (Kapellen): Vitus u. Barbara, 1411 (HStAM KU Scheyern v. 1411 März 23), Johannes B., 1478 (HStAM KU Scheyern v. 1478 Scheyern Juli 31), Barbara, 15. Jh.

PR: Grafen v. Scheyern, dann an das Kl. Scheyern (diesem 1107 bestätigt), Inkorporation: 1227

Lit: Steichele-Schröder IV, 784–795; HB Schrobenhausen 133–35; Hohl 199–201

Bertoldsheim, Pfarrkirche

P: Michael, 1762

PR: Bei den Grafen v. Lechsgemünd-Graisbach, 1342 an die Herzöge von Bayern, 1377 an Maria Mödingen, dann wieder bei den Herzögen und von diesen 1430 an den St. Barbara-Altar in ULF Ingolstadt

Lit: Steichele-Schröder II, 578–82

Bichl, Filialkirche (von Manching)

P: Leonhard, 1762

Lit: Braun, Beschr. I, 456

Bittenbrunn, Pfarrkirche

P: Ursula, 1680 (GLA Schw. 1273), heute Maria, 1680 (GLA Schw. 1271)

KS: Allod d. Bischofs Rembot v. Eichstätt, von diesem an das Domkapitel Eichstätt, Inkorporation 1281 (MB 49, 168)

Chorturmkirche, Turmunterbau u. Osthälfte des Schiffs wohl noch romanisch

Lit: Braun I, 474; KD Neuburg 423–25; Hohl 122

Blossenau, Filialkirche (von Übersfeld), ehem. Pfarrkirche?

P: Sixtus, 1762

Frühgotischer Turm

Lit: Steichele-Schröder II, 745 f.; KD Donauwörth 60–62

Brunnen, Pfarrkirche (bis 1828 Filialkirche v. Berg)

P: Michael, 1435

Lit: Steichele-Schröder IV, 796–98; L Schrobenhausen 136 f.

Burgheim, Pfarrkirche

P: Kosmas u. Damian, 1394 (HStAM KL Niederschönenfeld 1 f. 72v); Altäre:

ULF, 1358; Hl. Blut, 1394

PR: Grafen v. Lechsgemünd-Graisbach, 1342 an die Herzöge von Bayern, 1358 an Niederschönenfeld

Dekan 1226 u. 1238 genannt (UB Kaisheim 53 u. 77)

Lit: Steichele-Schröder II, 584–90

Burgmannshofen, Filialkirche (von Übersfeld), ehem. Pfarrkirche?

P: Gertrud, 1762

Im Kern wohl noch roman. Schiff

Lit: Steichele-Schröder II, 746; KD Donauwörth 67 f

Daiting, Pfarrkirche

P: Martin, 1490 (HStAM KU Kaisheim 1406)

PR: Grafen von Lechsgemünd-Graisbach, 1332 an die Herzöge v. Bayern, 1393 an Thierhaupten (HStAM KU Thierhaupten 34), ab 1620 Herzöge von Neuburg

Lit: Steichele-Schröder II, 735–39; KD Donauwörth 68–72

Deimhausen, Pfarrkirche

P: Pantaleon; 1593 ULF, Hochaltar allerdings Pantaleon; 1762 Maria u. Pantaleon

PR: Bischof v. Augsburg

Lit: Steichele-Schröder IV, 800 f; L Schrobenhausen 139 f

Dirschhofen, Filialkirche (von Berg)

P: Laurentius, 1762

Bis 1716 ein rein roman. Oratorium

Lit: Steichele-Schröder IV, 793; L Schrobenhausen 133

Dezenacker, Pfarrkirche

P: Elisabeth, 1738 (GLA Schw. 1278)

KS: Herrschaft Pöttmes, Freiherr von Gumpenberg

Turm und z. T. südliche Schiffswand der Kirche um 1479 (Jahreszahl am Strebepfeiler)

Lit: Braun, Beschr. I, 474; KD Neuburg 443–47

Dinkelshausen, Pfarrkirche

P: Gertrud; Seitenaltäre: 1. Wendelin, 2. Maria, 1690

KS beim OSB Kloster Neuburg, durch Herzog Wolfgang Wilhelm an die SJ;

Chorturmkirche; erste Nennung 1374

Lit: Braun I, 474; KD Neuburg 447–49; M. Leitenstern, in: Neubg. KBl. 128, 1975, 180–87

Ebenhausen, Pfarrkirche

P: Martin, 1762

KS 1206 durch Graf Heinrich v. Frontenhausen an Kaisheim, Inkorporation 1235 (UB

Kaisheim 11, 18, 19, 21, 68–70)

Lit: Braun, Beschr. I, 456

Edelshausen, Pfarrkirche

P: Mauritius, 1491 (HStAM KU Scheuern v. 1491 April 23)

PR: von den Grafen v. Scheuern an die Inhaber der Veste Burgeck, 1107 an Kloster

Eisenhofen (Scheuern), Inkorporation 1195 (HStAM KU Scheuern 11)

Lit: Steichele-Schröder IV, 809–814; HB Schrobenhausen 142–144, Hohl 199 ff

Ehekirchen, Pfarrkirche

P: Stephan, 1484 (Scherg, Bavarica 675)

KS: Kloster Kühbach wohl bereits 1011

Die alte Kirche war eine Chorturmkirche

Lit: Braun, Beschr. I, 475; M. Leitenstern, in: Neubg. KBl 126, 1973

Ehrenberg, Pfarrkirche

P: Ulrich, 1762

PR von der Hofmark Ehrenberg an das Herrengut Ritterswörth an die Hofmark Pörn-
bach

Lit: Steichele-Schröder IV, 803 f

Ellenbrunn, Filialkirche (von Wellheim)

P: Martin, 1762

Lit: Steichele-Schröder II, 756 f

Engelmannszell, ehem. Pfarrkirche (bis 1749)

P: Johannes B., 1762

PR: Hofmark Schenkenau

gotischer Chor

Lit: Steichele-Schröder IV, 992; L Schrobenhausen 203

Euernbach, Pfarrkirche

P: Maria, 1762

PR um 1030 durch Gräfin Wiliburgis v. Ebersberg an Kl. Geisenfeld (HStAM KU

Geisenfeld Od), ab 1664 dann bei den Grafen Törring

Lit: Steichele-Schröder IV, 814–17

Eulenried, ehem. Pfarrkirche, heute Filialkirche v. Weichenried

P: Stephan, 1470

PR 1246 durch Arnold v. Sandizell an Indersdorf, Bestätigung der Inkorporation 1470

Lit: Steichele-Schröder IV, 905–908; L Schrobenhausen

Eutenhofen, Pfarrkirche (bis 1847)

P: Stephan, 1762

PR bei der Hofmark Schenkenau

Lit: Steichele-Schröder IV, 806–809

Fahlenbach, Pfarrkirche

P: Martin, 1762

PR von Graf Eberhard v. Sempt u. Ebersberg im 11. Jh. an Geisenfeld

Lit: Steichele-Schröder IV, 819 f

Fernmittenhausen, Filialkirche (bis 1858 von Straß, jetzt von Hollenbach)

P: Michael, 1762

Bau im Kern wohl 12./13. Jahrhundert

Lit: Braun, Beschr. I, 482; KD Neuburg 462 f

Freinhausen, Pfarrkirche

P: Sebastian, gotische Plastik

PR bei den Inhabern der Hofmark Freinhausen

Erste Kirche wohl aus dem 12. Jh.

Lit: Steichele-Schröder IV, 830–33; HB Schrobenhausen 144 f

Gammersfeld, Filialkirche (von Wellheim)

P: Leonhard, 1762

Lit: Steichele-Schröder II, 756; KD BA Eichstätt 106–108

Gambach, ehem. Pfarrkirche

P: Laurentius, 1479

PR: Indersdorf

Lit: Steichele-Schröder IV, 964–69

Gansheim, Pfarrkirche

P: Nikolaus, 1490 (HStAM KU Kaisheim 1406)

PR bei der Hofmark

Lit: Steichele-Schröder II, 595–604; KD Donauwörth 244–52

Gittenbach, Filialkirche (von Ehrenberg)

P: Maria, 1823

Lit: Steichele-Schröder IV, 805

Göbelsbach, Pfarrkirche

P: Vitus, 1762

PR bei der Herrschaft Göbelsbach

Lit: Steichele-Schröder IV, 835–37

Griesbach, Filialkirche (von Uttenhofen)

P: Petrus, 1762

Frühgotischer Bau

Lit: Steichele-Schröder IV, 978

Gundamsried, Pfarrkirche

P: Germanus, 1471 (Scherg, Bavarica 127)

PR um 1030 durch die Grafen von Ebersberg an Geisenfeld (HStAM KU Geisenfeld Od)

Bau im Grund romanisch

Lit: Steichele-Schröder IV, 838–40

Hög, Filialkirche (von Fahlenbach), ehem. Pfarrkirche (heute wieder)

P: Nikolaus, 1762 Maria und Nikolaus

PR beim Kloster Geisenfeld

Turm im Unterbau romanisch

Lit: Steichele-Schröder IV, 822–24

Hafenreuth, Filialkirche (von Kaisheim, vorher von Schäfstall)

P: Georg, c. 1480 (Holzfigur)

Kaisheimer Rodung des 13./14. Jhs.

Lit: Steichele-Schröder II, 669 f; KD Donauwörth 274–277

Hagau, Filialkirche (von Zuchering)

P: Nikolaus, 1762

Lit: Braun, Beschr. I, 458

Haimpertshofen, Pfarrkirche

P: Stephan, 1762

PR bei den Herzögen von Bayern

Lit: Steichele-Schröder IV, 782 f

Hohenried (vormals: Trasmundsried), Pfarrkirche

P: Margaretha, 16. Jh.; 2. Kirchenpatron: Stephan

Pfarrer 1198 gen.; Schirmvogtei um 1280 beim Herzog

Kirche in der Grundanlage romanisch

Lit: Steichele-Schröder IV, 842–46; HB Schrobenhausen 157–59

Hohenwart, Kloster- und Pfarrkirche

P: Georg und Maria, 11. Jh.

Dedicationes:

1. Im Jahre 1074 durch Bischof Embrico „in honore sanctae Marie“ (clm 7384 f 106 r)
2. Im Jahre 1240 durch Bischof Siboto „in honore sancte et individue trinitatis et sanctae Marie virginis et sancti Johannis Baptiste et sanctorum apostolorum Petri et Pauli, Johannis, Andree et sancti Georgii martiris et omnium sanctorum“ (clm 7384 f 109 r)
3. Eine Kapelle im Jahre 1186 durch Bischof Udalschalk „in honore sancti Martini et sanctae Marie Magdalenae et Marthe“, gestiftet von der Äbtissin Hildegard (clm 7384 f 109 r)

Altäre: Bei der Weihe von 1240:

- a) „altare publicum . . . in honore perpetue virginis et sancti Georgii et omnium sanctorum“
- b) „altare in atrio templi . . . in honore sancti crucis Christi et sanctae Andree apostoli et Alexandri martiris“
- c) „altare Johannis Baptiste et Johannis Ewangeliste“
- d) „altare apostolorum Petri et Pauli“ (clm 7384 f 109 r)

Von diesem Altar heißt es an anderer Stelle: „Sciendum est, quod corpus beatae Richildis integrum sub altari sanctorum apostl. Petri et Pauli sepultum est . . . Item in sepulchro ipsius requiescit dimidia pars corporis sancte Juliane virginis et martiris de collegio sanctorum undecim milium“ (clm 7384 f 88 v)

e) Im Jahre 1244 weiht Bischof Siboto den Jacobus-Altar, den der Vogt Gerung gestiftet hatte „in honore sancte Trinitatis et sancte Marie virginis et sanctorum Jacobi, Laurentii, Margarete, Katharine et omnium sanctorum“ (clm 7384 f 108 v)

f) Ein Fronleichnamsaltar wird 1372 erwähnt (MB XVII, 134)

g) Im Jahre 1480 konsekriert der Augsburger Weihbischof Ulrich in Hohenwart 3 Altäre: „primum altare in superiori coro monialium in honore trium regum et beatae Mariae virginis“

h) „secundum altare inferius in ecclesia in dextera parte sancte crucis sub ambone in honore sancti Remedii confess., quatuordecim adiutorum et Francisci conf.“

i) tercium altare in turri, ubi campane pendent, in honore sanctorum Udalrici et Martini episcoporum et Marie Magdalene“ (für g–h: clm 7484 108 v)

Patron des Klosters ist aber in erster Linie St. Georg (vgl.: Besitzvermerk clm 7382 „Liber sancti Georgii“, 12. Jh., oder in der Traditionsnotiz auf dem Vorsatzblatt 2r von clm 7383 „reddidit sancto Georio“ bzw. clm 7384 f 106 r „vestes sacerdotales ecclesiae sancti Georii“), nur selten wird das Patrozinium erweitert (clm 7384 f 106 r „contulerunt sancte Marie et Georio et Petro“)

Lit: Steichele-Schröder IV, 85–885; RegBDA 325

Hohenwart, Filiationkirche

P: Maria, 1456

Bau des 15. Jhs.

Lit: Steichele-Schröder IV, 885–89

Hollenbach, Pfarrkirche

P: Quirinus, 1486 (Scherg, Bavarica 778)

KS bis 1542 beim OSB-Kloster Neuburg, nach 1635 bei den Neuburger Jesuiten

Chor und Turm 15. Jh.

Lit: Braun, Besch. I, 475; Neubg. KBl 2, 1836, 42. Hohl 300 f

Hütting, Pfarrkirche

P: Sixtus, 1762

PR bei den Grafen von Lechsgemünd-Graisbach, 1392 an das OSB-Kloster Bergen

Lit: Steichele-Schröder II, 604–609

Kaisheim, Klosterkirche

P: Maria, 1135 (UB Kaisheim 1)

Dedications:

1. Im Jahre 1183 durch Bischof Hartwig von Augsburg

2. Im Jahre 1387 durch Bischof Burkhard von Augsburg

Altäre:

a) Blasius, 1193 errichtet von Graf Theobald und Gräfin Agatha von Lechsgemünd (UB Kaisheim 15)

b) Johannes B., zw. 1319 u. 52 (Die ältesten Urbare des Reichsstifts Kaisheim, bearb. v. H. Hoffmann, Augsburg 1959)

c) Kirchenväter, 1471 (Knebel)

d) Dreikönig, 1471 (Knebel)

e) Agnes, 1471 (Knebel)

f) Unschuldige Kinder und Caecilia, 1496 (Knebel)

g) Martin und Mauritius, 1496 (Knebel)

h) Nikolaus, 1499 (Knebel)

i) Stephan, 1506 (Knebel)

k) Alle Heiligen, 1501 (Knebel)

l) Benedikt, 1500 (Knebel). Altäre c–l nach Steichele-Schröder II, 667 f. Anm.

Kapellen:

m) Katharina, vor 1216 (UB Kaisheim 34)

n) Johannes EV. u. Nikolaus, 1217 (UB Kaisheim 36)

o) Martin, c. 1217 (UB Kaisheim 21)

p) Maria, c. 1260 (UB Kaisheim 158)

q) Michael, 1337 (UB Kaisheim 564)

Lit: Steichele-Schröder II, 610–669; KD Donauwörth 330–393

Karlshuld, Pfarrkirche

P: Ludwig

Kirche zw. 1832 u. 35 erbaut

Lit: Braun, Beschr. II, 273 H. Krell, in: Neubg. KBl 104 (1940-49), 24. KD Neuburg 524

Karlskron, Pfarrkirche

P: Dreifaltigkeit, 1804

Lit: Braun, Beschr. II, 273 f; H. Krell i. c. 22 KD Neuburg 525

Kienberg, Filialkirche (von Trugenhofen), Wallfahrt

P: Leonhard, 1680

Lit: Steichele-Schröder II, 741

Kleinreichertshofen, Pfarrkirche (bis 1809)

P: Ulrich, 1762

PR: um 1030 durch die Grafen von Ebersberg an Geisenfeld (HStAM Geisenfeld Od)

Lit: Steichele-Schröder IV, 840 f

Klingsmoos, Filialkirche (von Ludwigsmoos)

P: Josef

Kirche 1921/22 gebaut

Lit: KD Neuburg 529

Konstein, Filialkirche (von Wellheim)

P: Aegidius, 1338

Lit: Steichele-Schröder II, 753-55; KD BA Eichstätt 192-196

Laisacker, Filialkirche (von Bittenhausen), im 14. Jh. Pfarrei

P: Leonhard, 1639 (Hauptaltar)

KS 1360 dem OSB-Kloster Neuburg inkorporiert (HStAM KL Neuburg 11 f 182)

Lit: Braun, Beschr. I, 474. KD Neuburg 537-39; Hohl 300

Langenbruck, Filialkirche (von Fahlenbach)

P: Katharina, 1762

Unterbau des Turmes romanisch

Lit: Steichele-Schröder IV, 824

Längloh, Filialkirche (von Dezenacker), ehem. Wallfahrt

P: Maria, 1596 (HStAM Kurbayern AA 4161 f 509)

Kirche 1204 beim Amt Neuburg (Das Urbar der Reichsmarschälle von Pappenheim hrsg v. W. Kraft, 1929, Nr. 257)

Lit: Steichele-Schröder II, 690 f; KD Neuburg 533-37

Lechsgemünd, Pfarrkirche

P: Vitus, 1369 (MB XVI, 441)

PR 1382 von den Grafen von Lechsgemünd an Niederschönenfeld

Unterteil des Turmes noch romanisch

Lit: Steichele-Schröder II, 672-85; KD Donauwörth 394-99

Leidling, Pfarrkirche

P: Georg, 1473 (Scherg, Bavarica 192)

PR von den Herzögen von Bayern 1360 an das OSB-Kloster Neuburg

Lit: Steichele-Schröder II, 690-93

Leitheim, Filialkirche (von Altisheim)

P: Nikolaus und Blasius, 1287 (HStAM KU Kaisheim 281)

Blasius, 45 (HStAM KU Kaisheim 1289)

Kirche 1185 erw. (UB Kaisheim 11)

Lit: Steichele-Schröder II, 574–77; KD Donauwörth 399–406

Lichtenau, Filialkirche (von Weichering)

P: Johannes B., 1762

Turm aus dem 14. Jh.

Lit: Braun, Beschr. I, 458; KD Neuburg 543 f

Lindach, Pfarrkirche

P: Ulrich, 1762

PR bei der Hofmark Lindach

Roman. Wächterlöwe an der Außenmauer

Lit: Steichele-Schröder IV, 903 f

Ludwigsmoos, Pfarrkirche

P: Maximilian

Chor der alten Kirche Ende des 18. Jhs.

Lit: KD Neuburg 544

Manching, Pfarrkirche

P: Petrus und Paulus, um 1620 (UB Münchsmünster S. 40 Anm. 1)

Der Ort gehörte schon früh dem Kl. Münchsmünster, wurde ihm aber durch die Säkularisation Arnulfs entfremdet (HStAM KU Münchsmünster 112); 1184 bestätigt allerdings Lucius III. die Güter des Klosters in Manching (HStAM KU Münchsmünster 5)

Lit: Braun, Beschr. I, 456; Hohl 182

Maria-Beinberg, Wallfahrtskirche (Filialkirche von Weilach)

P: Maria, 15. Jh. (Marienfigur)

Altar: Unschuldige Kinder, 1500

Gotischer Bau

Lit: Braun, Beschr. I, 440; Schnell KlKF 862; HB Schrobenhausen 146 f

Marxheim, Pfarrkirche

P: Peter und Paul, 1453 (HStAM Pfalz-Neuburg Klöster u. Pfarreien 1494)

PR bei den Grafen von Graisbach (als Lehen der Bischöfe von Eichstätt), 1344 an

Niederschönenfeld

Lit: Steichele-Schröder II, 700–707; KD Donauwörth 411–15

Mauern, Pfarrkirche, ehem. Wallfahrt

P: Maria, 1762

PR beim Domkapitel Augsburg

Lit: Steichele-Schröder II, 694–700

Menzenbach, Filialkirche (von Euernbach)

P: Petrus, 1762

Schirmvogtei 1280 beim Herzog von Bayern (MB 36a, 307)

Lit: Steichele-Schröder IV, 817

Nähermittenhausen, ehem. Pfarrkirche, heute Filialkirche (von Hollenbach, vorher von Rohrenfels)

P: Sebastian, 1823

Kern des Mauerwerks wohl noch 14. Jh.

Lit: Braun, Beschr. I, 479; KD Neuburg 553–55

Natterholz, Filialkirche (von Daiting)

P: Johannes B. (Decollatio), spätgotische Figur, 1762

Frühgotischer Bau

Lit: Steichele-Schröder II, 737; KD Donauwörth 455 f

Neuburg, Pfarrkirche

P: Peter, 1214/19 (Das Urbar der Reichsmarschälle von Pappenheim, hrsg. v. W. Kraft, 1929, Nr. 250)

Altäre: Maria, 1404; Martin, 1421; Michael, 1444; Andreas-Kapelle, 1452 (HStAM

Pfalz-Neuburg Klöster u. Pfarreien 1574)

KS 1214/19 Lehen der Marschälle von Pappenheim, 1317 durch Ludwig IV. an Kloster Seligenthal (HStAM Kaiser Ludwig Selekt 143 1/2), Inkorporation 1323

Lit: Braun, Beschr. I, 475 f; KD Neuburg 68–82; Hohl 312 f

Neuburg, Pfarrkirche und Klosterkirche

P: Maria (und Johannes Ev.), 1006 (clm 23263)

1002 gründet Heinrich II. bei der Kirche ein Benediktinerinnenkloster (MGH SS IX, 567, 574, 722), das 1542 aufgehoben wird

Altäre: Dreifaltigkeit, Johannes EV., beide 15. Jh.; Heinrich, 1495 (UB Bergen 158, in: Neubg. KBl. 1171, 1964, 87)

Lit: Braun, Beschr. I, 477; KD Neuburg 82–107; Hohl 300 f

Neuburg, Spitalkirche, Pfarrkirche seit 1781

P: Hl. Geist, 1617

Das Spital wurde 1520 durch Adam von Törring gegründet

Lit: KD Neuburg 112–121; R. Thiele, Die Geschichte des Hl.Geist-Bürgerspitals in Neuburg, als Beilage zu Neubg. Kbl. 127, 1974

Neuburg, Klosterkirche

P: Anton, dann Augustinus

Dedicatio 1660

Kloster 1656 von Herzog Wilhelm gegründet

Lit: KD Neuburg 130–34

Neuburg, Klosterkirche

P: Ursula, 1701 (Dedicatio)

Lit: KD Neuburg 121–128

Neuburg, Klosterkirche

P: Wolfgang, 1626 (Dedicatio)

Lit: KD Neuburg 136–41

Neuburg, abgegangene Filialkirche („ecclesia in Civitate suburbi“)

P: Georg, 14. Jh. (HStAM KL Neuburg OSB 1 f 3 v)

Lit: KD Neuburg 131, 135

Neuburg, Pfarrkirche

P: Ulrich, 1964 (Dedicatio)

Lit: Das Münster 19, 1966, 327

Neuhausen, Filialkirche (von Marxheim)

P: Rochus, 1762

Gotischer Bau des 14. Jhs.

Lit: Steichele-Schröder II, 706; KD Donauwörth 456 f

Niederstimm, Filialkirche (von Manching)

P: Ignatius, 1823

Lit: Braun, Beschr. I, 457

Oberhausen, Pfarrkirche

P: Clemens, 1762

KS beim Stift St. Johann in Regensburg

Chorturmkirche, Turm wohl um 1300

Lit: Braun, Beschr. I, 478; KD Neuburg 588–91

Oberstimm, Pfarrkirche

P: Bartholomäus, 1762

KS bei Iilmünster, später bei den Herzögen von Neuburg

Lit: Braun, Beschr. I, 457

Ortelfing, Pfarrkirche

P: Stephan, 1762

PR beim OSB Kloster Neuburg

Lit: Steichele-Schröder II, 711

Ossenzhausen, ehem. Pfarrkirche (heute Filialkirche von Waal)

P: Nikolaus, 1762

PR bei den Herrn von Rohrbach

Bau des 15. Jhs.

Lit: Steichele-Schröder IV, 987 f

Ottersried, Filialkirche (von Waal)

P: Peter und Paul, 1762

Romanischer Bau

Lit: Steichele-Schröder IV, 987

Pfaffenhofen, Pfarrkirche

P: Johannes B., 1387 als Pfarrkirche (HStA KU Scheyern 227)

Altäre:

a) Johannes B., Johannes Ev., Ulrich, geweiht 1493

b) Maria, 11000 Jungfrauen

c) Hl. Kreuz

d) Achatius u. Gefährten, Sebastian u. Erasmus u. Innocenz

e) Vitus, Katharina, Barbara

f) Sixtus, Martin, Nikolaus, Wolfgang

g) Leonhard, Antonius, Ottilia

a–f für das 15. Jh. (HStAM KL Scheyern 182: Descriptio parochialis eccl. Pfaffenhofen)

Der Achatius-Altar erscheint in einer Urkunde von 1479 (HStAM U Pfaffenhofen Stadt v. 1479 Okt. 11), ein Sebastians-Altar in einer Urkunde von 1522 (HStAM U Pfaffenhofen Stadt v. 1521 April 10). Die Bistumsmatrikel von 1523 nannte neben den Benefizien der hll. Vitus und Barbara (2) eines des hl. Mauritius (g) und in einer Urkunde von 1517 wird noch ein Altar der 14 Nothelfer (h) genannt.

PR von den Grafen von Scheyern-Wittelsbach an die Herzöge von Bayern, 1318 an Kloster Scheyern, Inkorporation 1322 (HStAM GU Pfaffenhofen 581 und KU Scheyern 55, 84, 133)

Lit: Steichele-Schröder IV, 915 ff

Pfaffenhofen, Pfarrkirche (Altstadt)

P: Andreas, 1409

Altäre:

a) Benedikt, 1403 (HStAM KU Scheuern von 1403 Okt 28), in der Descriptio (s. o.);
Benedikt und Elisabeth

b) Maria (Descriptio)

c) Erasmus, Erhard, Juliana (Descriptio)

PR wie oben Pfaffenhofen St. Johannes

Lit: Steichele-Schröder IV, 909–925; Hohl 201

Pfaffenhofen, Spitalkirche

P: Hl. Geist, 1437 (HStAM U Pfaffenhofen Stadt v. 1437 April 21)

Altäre: a) Dreifaltigkeit (Descriptio); b) Maria, Jakob, Leonhard (Descriptio)

Gotische Kirche, gestiftet 1380 (1804 in eine Schranne umgewandelt)

Lit: Steichele-Schröder IV, 931–34

Pfaffenhofen, Filialkirche

P: Nikolaus, 1400 (HStAM GU Pfaffenhofen 6)

Altäre: a) Nikolaus; b) Maria; c) Stephan (Descriptio)

Piding, Pfarrkirche

P: Martin, 1762

PR: bei den Herzögen von Bayern, durch Kaiser Ludwig an die Frühmesse in der Martinskapelle Neuburg, mit dieser an das Spital in Ingolstadt

Lit: Steichele-Schröder II, 713–15

Pobenhhausen, Pfarrkirche

P: Quirinus, 1452 (HStAM KL Niederschönenfeld 1 f 100 v)

PR zunächst bei der Hofmark Etelshausen, dann 1345 an Niederschönenfeld,

Inkorporation 1361

Altäre:

a) ULF und Quirinus, 1453 (HStAM KL Niederschönenfeld 1, 105 v)

b) Erasmus, c) ULF (b u. c Ende 16. Jh.)

Lit: Steichele-Schröder IV, 939–51; Hohl 307 f; L Schrobhausen 182 f

Pobenhhausen, Filialkirche

P: Kalvarienberg, 1691 (Grundsteinlegung)

Mater dolorosa, 1762

Lit: Steichele-Schröder IV, 942–50; L Schrobhausen 183 f

Pörnbach, Pfarrkirche

P: Johannes B., 1762

PR bei der Hofmark Pörnbach

Lit: Steichele-Schröder IV, 952–56

Puch, Pfarrkirche

P: Martin, 1762

PR von den Herren von Rohrbach 1295 an St. Emmeran in Regensburg

Lit: Steichele-Schröder IV, 957–60

Raitbach, Filialkirche (von Ehrenberg)

P: Ehrhard, 1823

Lit: Steichele-Schröder IV, 804 f

Reichertshofen, Pfarrkirche

P: Margaretha, 1762

PR bei den Herzögen von Bayern

Lit: Braun, Beschr. I, 457

Rennertshofen, Pfarrkirche

P: Johannes B., 1762

PR ursprünglich bei den Grafen von Lechsgemünd, dann bei den Ministerialen, 1366 durch Siefried von Wemding an Wilhelm den Hüttlinger zu Dollnstein, nach der Re-katholisierung der Pfalz bei den Fürsten von Neuburg

Lit: Steichele-Schröder II, 715–20

Ried, Pfarrkirche

P: Georg, 1501 (HStAM Pfalz-Neuburg Klöster u. Pfarreien 1788)

PR 1322 dem OSB Kloster Neuburg inkorporiert

Chorturmkirche, Turmunterbau und Schiff 13. Jh.

Lit: Braun, Beschr. I, 478; Hohl 300; KD Neuburg 657–661

Riedensheim, ehem. Pfarrkirche

P: Stephan, 1662

PR von den Herzögen von Bayern 1323 an Niederschönenfeld

Lit: Steichele-Schröder II, 726–28

Rohr, Pfarrkirche

P: Stephan, 1470

PR von den Herrn v. Gumppenberg 1572 an die Hofmark Euernbach

Im Bau noch romanische Formteile

Lit: Steichele-Schröder IV, 960–63

Rohrbach, Filialkirche (von Waal), ehem. Pfarrei

P: Johannes B., 1762

Chorturmkirche, Langhaus romanisch

Lit: Steichele-Schröder IV, 981–86

Rohrbach, Pfarrkirche

P: Verklärung Unseres Herrn auf dem Berge, 1961 (Konsekration)

Lit: Das Münster 19, 1966, 324

Rohrenfels, Pfarrkirche

P: Maria, 1762

KS von den Herzögen von Bayern 1384 an die Deutschordenskommande Aichach

(HStAM U Deutschorden 4337)

Lit: Braun, Beschr. I, 479; Hohl 287; KD Neuburg 670–74

Schäfstall, Pfarrkirche

P: Felizitas u. ihre 7 Söhne, 1740 (Hochaltarbild)

auf einer Glocke von 1679 ist Papst Alexander als „patronus noster“ bezeichnet

Lit: Steichele-Schröder II, 707–711; KD Donauwörth 503 f

Schenkenau, Filialkirche (von Hohenwart)

P: Nikolaus, 1138

Nach Schenkenauer Tradition soll B. Walter 1138 die Schloßkapelle geweiht haben

Lit: Steichele-Schröder IV, 894; L Schrobenuhausen 199

Schweinspoint, Filialkirche (von Marxheim)

P: Bartholomäus, 1496

Weiheinschrift an der Südwand der Kirche:

„ANO DNI 1496 25. MAI CONSECRATA / EST HEC ECCLESIA IN HONORE
SANCTI BARTHOLOMEI / APLI ET ALTARE IN HONORE MARIE / V. BARTHO-
LOMEI APLI MARIE MAGDALENE MRIS. DEDICATIO IN OCTAVA SCE“

Lit: Steichele-Schröder II, 702–706; KD Donauwörth 504–511

Sehensand, Filialkirche (von Wagenhofen)

P: Stephan, 1762

Gotische Chorturmkirche des 14. Jahrhunderts

Lit: Braun, Beschr. I, 480; KD Neuburg 687–89

Seiboldsdorf, Pfarrkirche

P: Peter u. Paul, 1318

KS beim Kl. Indersdorf, Inkorporation 1386

Pfarrer 1283 genannt

Lit: Braun, Beschr. I, 479; KD Neuburg 689–93; M. Leitenstern, in: Neubg. KBl. 128,
175, 126–138*Sinning*, Pfarrkirche

P: Nikolaus, 1483 (J. Schlecht, in: JHVS 24, 1897, Nr. 138)

KS beim Adel, u. a. von Gumpfenberg

Lit: Braun, Beschr. I, 480; KD Neuburg 694–702

St. Antonsberg, Wallfahrtskirche (Pfarrei Steppberg)

P: Antonius, 1762

Kapelle St. Anna, 1762

Lit: Steichele-Schröder II, 724 f

St. Castulus, Wallfahrtskirche (Pfarrei Fahlenbach)

P: Castulus, 1762

Gotischer Bau

Lit: Steichele-Schröder IV, 825

St. Wolfgang, ehem. Wallfahrtskirche (Pfarrei Sinning)

P: Wolfgang, 1535 (Grabstein)

Bau einer Kirche ca. 1430 durch Hans Schönpuchter, Neubau 1657/58

Lit: Braun, Beschr. I, 480; KD Neuburg 675

Starketshofen, Filialkirche (von Reichertshofen)

P: Leonhard, 1762 allerdings Jacobus

Lit: Braun, Beschr. I, 457

Steinerskirchen, Pfarr- und Wallfahrtskirche

P: Maria, 1762; 2. Patron: Michael

PR bei der Hofmark Freinhausen

Lit: Steichele-Schröder IV, 969–72; HB Schrobenhausen 145

Steppberg, Pfarrkirche

P: Michael, 1762

PR von den Herzögen von Bayern 1323 an Niederschönenfeld

Lit: Steichele-Schröder II, 721–29

Straß, Pfarrkirche

P: Maria, 1762

Altar: Sebastian, 1492

PR ursprünglich wohl bei den Grafen von Lechsgemünd, als Lehen an die von Straß, 1363 an Ritter Markwart Rindsmaul, 1422 an die Stadt Neuburg

Lit: Steichele-Schröder II, 729–35

Spindeltal, zerfallene Filialkirche (von Wellheim)

P: Maria, 1485/88

Lit: Steichele-Schröder II, 760–62; KD Donauwörth 511 f

Tegernbach, ehem. Pfarrkirche (1803 abgebrochen)

P: Quirinus, 1762

Lit: Steichele-Schröder IV, 974

Tegernbach, Pfarrkirche

P: Maria, 1762; früher Blasius, 1660

PR bei der Hofmark Tegernbach

Pfarrer 1327 gen.

Lit: Steichele-Schröder IV, 972–75

Treidelheim, Filialkirche (von Mauern)

P: Vitus, 1762

Lit: Steichele-Schröder II, 696–700

Trugenhofen, Pfarrkirche

P: Petri ad vincula, 1762

PR geteilt: Leitz Schenk von Schweinspoint verkauft die Hälfte des KS an den Marschalk von Pappenheim

Lit: Steichele-Schröder II, 739–43

Übersfeld, Pfarrkirche

P: Gallus, 1740 (Figur am Hochaltar)

PR: bei den Grafen von Gaisbach, Anfang d. 14. Jhs. an das Hochstift Eichstätt, von diesem als Lehen ausgegeben

Pfarrei 1304 erw.

Lit: Steichele-Schröder II, 743–47; KD Donauwörth 520–24

Übersfeld, abgegangene Wallfahrtskirche

P: Wolfgang, 1516

Lit: Steichele-Schröder II, 745; KD Donauwörth 524

Unterhausen (bis ins 18. Jh.: Grimoltshsn.), Pfarrkirche

P: Pankratius, 1762

KS 1342 durch Graf Berthold von Gaisbach an Kl. Niederschönenfeld

Lit: Braun, Beschr. I, 480; KD Neuburg 762–64

Uttenhofen, Pfarrkirche

P: Sebastian, 1762

PR bei Schamhaupten (HStAM Hochstift A MB Lit 470 f 146), Inkorporation 1470, dann von den Herzögen an die Universität Ingolstadt

Pfarrer 1415 genannt,

Gotischer Chorturm

Lit: Steichele-Schröder IV, 976 f; Hohl 255

Untermaxfeld, Pfarrkirche

P: Josef, 1868

Lit: KD Neuburg 764 f

Waal, Pfarrkirche

P: Maria; 1762: Maria, Vitus, Katharina

PR bei den Herzögen von Bayern (als Erbe der Grafen von Scheyern-Wittelsbach), 1458 an Andechs, 1461 an Ebersberg, 1595 an die SJ-München

Priester 1198 gen.

Gotischer Chor

Lit: Steichele-Schröder IV, 979–81; B. Kraft, Andechser Studien, in: ObArch. 73/74, 1937 f, 197–201; Hohl 138

Wagenhofen, Pfarrkirche (seit 1552, vorher Filialkirche von St. Maria in Neuburg)

P: Martin, 1762

Frühgotische Chorturmkirche

Lit: Braun, Beschr. I, 580

Weichering, Pfarrkirche

P: Vitus, 1316

KS von Herzog Ludwig an die Kaplanei der Pfarrkirche Ingolstadt, 1430 bestätigt, 1449 an das Kollegium St. Georg (StA Neuburg U 1/2 fasc. 73a)

Alte Chorturmkirche 1903 abgebrochen

Lit: Braun, Beschr. I, 457; J. Trost, Weichering, in: Neubg. KBl. 106, 1952, 1–148; KD Neuburg 779; Hohl 325 f

Weichenried, Pfarrkirche (seit 1749, vorher Filialkirche von Engelmanszell)

P: Anna, c. 1600 (Anna selbdritt-Darstellung)

PR: Hofmark Schenkenau

Lit: Steichele-Schröder IV, 990–93; L Schrobenhausen 202–04

Wellheim, Pfarrkirche

P: Andreas, 1394 (HStAM KU Kaisheim 989)

PR 1305 von den Grafen von Hirschberg an das Hochstift Eichstätt, von diesem an die Lehensträger des Ortes ausgegeben

Lit: Steichele-Schröder II, 749–765; KD BA Eichstätt 348–358

Winden, Filialkirche (von Zuchering)

P: Andreas, 1762

Lit: Braun, Beschr. I, 458

Zell, Pfarrkirche

P: Lucia, 1739 (Altarbild); Sebastian

KS 1007 durch Heinrich II. an das OSB-Kl. Neuburg

Lit: Braun, Beschr. I, 481; KD Neuburg 787; Hohl 301

Zuchering, Pfarrkirche

P: Blasius, 1762

KS von den Herzögen von Bayern 1523 an die Universität Ingolstadt

Lit: Braun, Beschr. I, 458

Patrozinien und Ortsnamen

Ing.-Orte:

PETER: Manching; STEPHAN: Ortelfing; MARTIN: Daiting, Piding; VITUS: Weichering; NIKOLAUS: Sinning; SIXTUS: Hütting; BLASIUS: Zuchering; GEORG: Leidling

Neuburg als „Civitas nova“-Übersetzung (aus dem Geographen von Ravenna c. 680): PETER (noch 7. Jh.?), MARIA: 10./11. Jh. (weitere Neuburger Patrozinien vgl. Verzeichnis)

Heim-Orte:

PETER u. PAUL: Marxheim; MICHAEL: Bertoldsheim; STEPHAN: Riedensheim; ANDREAS: Wellheim; VITUS: Treidelheim (Fk); BLASIUS: Leitheim (Fk); WILLIBALD: Altisheim; COSMAS u. DAMIAN: Burgheim; NIKOLAUS: Gansheim, Leitheim MP (Fk); MARIA: Kaisheim

Hofen- und -Kofen-Orte:

PETRUS: Trugenhofen; STEPHAN: Eutenhofen, Haimpertshofen; ANDREAS: Pfaffenhofen; JOHANNES B.: Pfaffenhofen, Ankofen, Rennertshofen; MARTIN: Wagenhofen; LAURENTIUS: Dirschhofen (Fk); ULRICH: Kleinreichertshofen; NIKOLAUS: Pfaffenhofen; SEBASTIAN: Uttenhofen; MARGARETHA: Reichertshofen; Hl. GEIST: Pfaffenhofen (Fk); LEONHARD: Starkertshofen (Fk); WOLFGANG: Übersfeld (Fk); GERTRUD: Burgmannshofen (Fk)

Bach- und Ach-Orte, Flußnamen:

MARIA: Euernbach, Tegernbach, Baar, Gittenbach (Fk); PETER: Menzenbach (Fk), Griesbach (Fk); MICHAEL: Affalterbach; JOHANNES B.: Pörnbach, Rohrbach; QUIRINUS: Tegernbach, Hollenbach; MARTIN: Ambach, Fahlenbach; LAURENTIUS: Gambach; VITUS: Göbelsbach; ULRICH: Lindach; BLASIUS: Tegernbach; EHRHARD: Raitbach (Fk)

Hausen-Orte:

PETER: Adelshausen; MICHAEL: Fernmittenhausen (Fk); MARIA: Pobenhausen (Fk); MARTIN: Ebenhausen; QUIRINUS: Pobenhausen; MAURITIUS: Edelshausen; CLEMENS: Oberhausen; PANTALEON: Deimhausen; PANKRATIUS: Unterhausen; SEBASTIAN: Freinhausen, Nähermittenhausen; NIKOLAUS: Ossenzhausen; GERTRUD: Dinkelshausen; ROCHUS: Neuhausen (Fk)

Dorf- und Stettenorte:

MARIA: Mauern; PETER: u. PAUL: Seiboldsdorf

Christliche Namen:

MARIA u. MICHAEL: Steinerskirchen; STEPHAN: Ehekirchen; JOHANNES B.: Engelmannszell; LUCIA: Zell; St. CASTULUS (Fk); St. WOLFGANG (Fk); St. ANTONSberg (Fk)

Ortsnamen nach Lagebezeichnungen:

MARIA: Berg, Waal, Bittenbrunn, Straß, Rohrenfels, Hohenwart (Fk), Maria-Beinberg (Fk), Längloh (Fk), Spindeltal (Fk); MICHAEL: Brunnen, Steppberg; STEPHAN: Rohr, Sehensand (Fk); ANDREAS: Winden (Fk); JOHANNES B.: Lichtenau (Fk), Natterholz (Fk); BARTHOLOMÄUS: Schweinspoint (Fk); MARTIN: Puch, Ellenbrunn (Fk); VITUS: Waal MP, Lechsgemünd; SIXTUS: Blossenau; ULRICH: Ehrenberg; NIKOLAUS: Schenkenau (Fk), Hagau (Fk); GEORG: Hohenwart, Ried; AEGIDIUS: Konstein (Fk); KATHARINA: Langenbruck (Fk), Waal MP; LEONHARD: Bichl (Fk), Kienberg (Fk), Gammersfeld (Fk); IGNATIUS: Niederstein (Fk)

Kulturnamen:

PETRUS: Ottersried (Fk); STEPHAN: Eulenried; ANDREAS: Baiern; BARTHOLOMÄUS: Oberstimm; NIKOLAUS: Hög; GALLUS: Übersfeld; GERMANUS: Gundamsried; GEORG: Hafenreuth (Fk); LEONHARD: Laisacker; ANNA: Weichenried; ELISABETH: Dezenacker. Donaumoos (18./19. Jh.); LUDWIG: Karlshuld; DREIFALTIGKEIT: Karlskron; JOSEF: Klingsmoos, Untermaxfeld; MAXIMILIAN: Ludwigsmoos

Die Verehrung der Heiligen in den Pfarrkirchen, Filialkirchen, Kapellen- und Pfarrpatrozinien

Patrozinium	Pfarrkirchen	Filialkirchen	Kapellen	Altäre
Achatius				Pfaffenhofen, St. Johann
Adalbert			Hohenried	
Agnes				Kaisheim
Andreas	Wellheim, Pfaffenhofen, Baiern, Hohen- warth MP	Winden	Neuburg	Hohenwart MP
Alle Heiligen			Pfaffenhofen	Hohenwart MP Kaisheim
Aegidius		Konstein		
Alexander	Schäfstall			Hohenwart MP
Anna		Weichenried		Ankofen, St. Antonsberg
Anton		Neuburg, St. Antonsberg		Pfaffenhofen MP
Augustinus		Neuburg		
Barbara				Berg, Pfaffen- hofen MP
Bartholomäus	Oberstimm	Schweinspoint		
Benedikt				Pfaffenhofen / St. Andreas, Kaisheim
Blasius	Zuchering, Tegernbach	Leitheim	Niederarnbach	Kaisheim
Caecilia				Kaisheim MP
Castulus		St. Castulus		
Clemens	Oberhausen			
Dreikönige				Hohenwart, Kaisheim, Pfaffenhofen MP
Erhard		Raitbach		Pfaffenhofen MP, Pobenhäusen
Elisabeth	Dezenacker			
Engel, hll.			Pfaffenhofen	
Erasmus				Pfaffenhofen MP
Felizitas	Schäfstall			
Franziskus				Hohenwart MP
Gallus	Übersfeld			
Germanus	Gundamsried			
Georg	Leidling, Ried	Neuburg, Hohenwart, Hafenreuth	Burgheim Bertoldsheim	
Gertrud	Burgmanns- hofen, Dinkels- hausen			

Heinrich				Neuburg, St. Maria
Herrenpatrozinien:				
a) Hl. Kreuz			Neuburg	Hohenwart, Pfaffenhofen
b) Abendmahl			Rohrenfels	Hohenwart Burgheim
c) Hl. Blut				
d) Kalvarienbg.		Pobenhausen		
e) Hl. Grab		Pfaffenhofen		
f) Verklärung	Rohrbach			
g) Dreifaltigk.	Karlskron			Neuburg, St. Maria, Pfaffenhofen
h) Hl. Geist		Neuburg, Pfaffenhofen		
Ignatius		Niederstimm		Pfaffenhofen MP
Jacobus		Starkertshofen		Hohenwart
Johannes B.	Pfaffenhofen, Rennertshofen, Ankofen, Pörn- bach, Rohrbach, Engelmanszell, Hohenwarth	Lichtenau, Natterholz	Büchersried	Hohenwart, Berg, Kaisheim, St. Maria
Johannes EV.			Kaisheim	Pfaffenhöfen MP, Hohenwart MP, Neuburg
Josef	Untermaxfeld	Klingsmoos	Lechsend	Pfaffenhofen MP, Hohenwart (Reliquien)
Juliana				Pfaffenhofen MP
11000 Jungfr.				Pfaffenhofen MP
Katharina	Waal MP	Langenbruck		Kaisheim, Pfaffenhfn. MP, Hohenwart MP, Kaisheim
Kirchenväter				
Kosmas u. Damian	Burgheim			
Laurentius	Gambach	Dirschhofen		Hohenwart MP
Leonhard		Starkertshofen, Bichl, Laisacker, Gammersfeld, Kienberg	Rennertshofen, Seiboldsdorf	Pfaffenhofen MP
Lucia	Zell			
Ludwig	Karlshuld			
Margaretha	Reichertshofen			
	Hohenried			Hohenwart MP
Maria	Tegernbach, Euernbach,	Gittenbach, Kaisheim, Läng-	Gansheim, Neu- burg (Loreto),	Pfaffenhfn. (3), Schweinspoint,

	Deimhsn. MP, Neuburg, Berg, Baar, Bitten- brunn, Steiners- kirchen, Mauern, Wald, Rohren- fels, Straß, Hohenwart	loh, M-Beinberg, (Schloß) Hohenwart, Spindelthal	Grünau, Kahlhof	Pobenhause, Hohenwart, Dinkelshsn., Neuburg, Burg- heim
Maria Magda- lena			Hohenwart MP	Schweinsp. MP, Hohenwart MP
Martha			Hohenwart MP	
Martin	Daiting, Piding, Wagenhofen, Ambach, Fahlen- bach, Ebenhsn., Puch	Ellenbrunn	Neuburg, Hohenwart	Hohenwart MP Pfaffenhofen MP Kaisheim, Neu- burg
Mauritius	Edelshausen			Kaisheim MP Pfaffenhofen
Maximilian	Ludwigsmoos			
Michael	Bertoldsheim, Affalterbach, Steinerkirchen MP, Steppberg	Fernmittenhsn., Brunnen	Kaisheim	Neuburg
Nikolaus	Sinning, Gams- heim, Ossenz- hausen, Hög	Haggau, Pfaffen- hofen, Leitheim, Schenkenau	Dittenfeld	Pfaffenhofen MP Kaisheim
Nothelfer				Hohenwart MP Pfaffenhofen Pfaffenhofen MP
Ottilia				
Pankratius	Unterhausen		Graisbach	
Pantaleon	Deimhausen MP			
Peter (u. Paul)	Manching, Marx- heim, Trugen- hofen, Neuburg, Adelshausen, Seiboldsdorf, Hohenwart MP	Griesbach, Menzenbach, Ottersried		Hohenwart
Quirinus	Hollenbach, Pobenhause, Tegernbach			
Remedius				Hohenwart
Richildis				Hohenw. (Grab)
Rochus		Neuhausen		
Sebastian	Uttenhofen, Freinhausen, Nähermitt- hausen		Siglohe	Pfaffenhofen, Straß, Ankofen
Sixtus	Hütting	Blossenau		Pfaffenhofen MP
Stephan	Ortelfing, Rie- densheim, Heimertshfn.,	Sehensand		Pfaffenhofen Kaisheim

	Eutenhofen, Ehekirchen, Rohr, Hohen- ried MP, Eulen- ried			
Unschuldige Kinder Ulrich			Erlbach	Pfaffenhofen Kaisheim Hohenwart, Pfaffenhofen MP
Ursula Vitus	Kleinreicherts- hofen, Lindach, Ehrenberg, Neuburg Bittenbrunn Weichering, Gö- belsbach, Waal MP, Lechsge- münd	Neuburg Treidelheim	Gansheim	Pfaffenhofen, Berg
Wendelin Willibald Wolfgang	Altisheim	St. Wolfgang Neuburg Übersfeld	Feldkirchen	Dinkelshausen Pfaffenhofen MP